

dergaragist

06

GEHOLFEN

Alte Luzerner Motoren
für junge Honduraner

08

GESAGT

Patrick Schwerzmann
blickt zurück

10

GETROFFEN

Weltbeste Bogenschützin
lernt Mechatronikerin



AGVS | UPSA

Auto Gewerbe Verband Schweiz
Union professionnelle suisse de l'automobile
Unione professionale svizzera dell'automobile



Sektion Zentralschweiz





Ein intakter Verband

Glücklich, wer gute Leute um sich hat. Als neuer Präsident des AGVS-ZS weiss ich, wovon ich rede. Seit fast drei Jahren bin ich nun im Vorstand dabei, und in dieser Zeit konnte ich mich von der ausgezeichneten Arbeit überzeugen, die meine Vorstandskollegen, Geschäftsführer Hanspeter Selb und die Kursleiter des Ausbildungszentrums täglich leisten. Die Funktionstüchtigkeit des Verbandes sowie die positive Grundstimmung sind aber in erster Linie das Verdienst meines Vorgängers. Von Patrick Schwerzmann durfte ich einen mehr als intakten Verband übernehmen und dafür danke ich ihm ganz herzlich. Trotz allem sehe ich ein paar graue Wolken am Horizont. Die Zahl der Lernenden ist seit einigen Jahren rückläufig, das Ausbildungszentrum auszulasten könnte in den nächsten Jahren zur Herkulesaufgabe werden. Zudem muss auch die Qualität der Ausbildung stimmen. Denn schliesslich ist es unsere Aufgabe, die Voraussetzungen zu schaffen, dass die Branche auch in Zukunft über qualifizierte Berufsleute verfügt. Keine Frage: Die Arbeit wird uns so schnell nicht ausgehen. Aber wir packen es!

Dani Portmann, Präsident AGVS-ZS



- 04 GEWONNEN**
Die verrückte Reise der Dillier-Brüder
- 06 GEHOLFEN**
Luzerner Motoren treiben junge Honduraner an
- 08 GESAGT**
«Eine Blutauffrischung tut jedem Verband gut»
- 10 GETROFFEN**
Weltbeste Bogenschützin lernt Mechatronikerin
- 12 GEFRAGT**
«Andere gehen wandern oder biken ...»
- 14 ZU GAST**
Das Auto als Erlebnisoase

Die verrückte Reise der Dillier-Brüder



Untenwegs auf holprigen Strassen in fast unberührter Natur: Beppi und Chris Dillier.

Bild: endurerally.com

Den Sommer 2016 werden Chris und Beppi Dillier nicht so schnell vergessen. Mit ihrem Oldtimer fuhren sie von Peking nach Paris. Eine gewaltige Herausforderung für Mensch und Maschine.

von Daniel Schwab

«Heiri», wie Chris und Beppi Dillier ihren Chrysler 70 Roadster mit Baujahr 1930 liebevoll nennen, sei ein echter Glücksgriff gewesen. Keinen einzigen Reifenschaden mussten die Sarnar Brüder auf der Rallye Peking-Paris im Sommer 2016 in Kauf nehmen. Gelitten hat der sandbraune Oldtimer – mit 6 Zylindern, dreieinhalb Litern Hubraum, manueller 4-Gang-Schaltung und einem stattlichen Gewicht von 1900 Kilos – auf der 13695 Kilometer

langen Strecke aber alleweil. Die Fahrt führte über löchrige Strassen, wacklige Brücken, durch Treibsand, Schnee und Eis. In Ulan-Bator, der Hauptstadt der Mongolei, mussten sie den vom Organisator verschriebenen Ruhetag dafür verwenden, das Fahrzeug neu zu verschweissen. Und mehrmals sei es derart verschlammt gewesen, dass man mehrere Stunden brauchte, um es sauber zu schrubben. Zwischendurch erledigte sich die Putzarbeit auch von

selbst. Dann zum Beispiel, wenn man einen Fluss durchquerte und das Wasser bis zur Türfalle reichte.

Erlebnis kommt vor Ergebnis

Kein Wunder also, mussten mehrere der 109 gestarteten Fahrzeuge das Rennen aufgeben und die Heimreise auf der Ladebrücke eines Lastwagens antreten. Nicht so der Chrysler der Dilliers. Am 17. Juli fuhr das amerikanische Cabrio mit dem Kennzeichen «OW 1621» in Paris über die Ziellinie. Müde, aber überglücklich durften sich Chris und Beppi Dillier über den achten Gesamtrang freuen. Das Ergebnis war für die beiden Sarnar aber ebenso Nebensache wie die Magnum-Champagnerflasche, die es seit der ersten Austragung der Rallye im Jahr 1907 traditionellerweise zu gewinnen gibt. «Für uns zählte vor allem das Erlebnis», schwärmt Beppi. Die abenteuerliche Fahrt durch 11 Länder sowie die zahlreichen Begegnungen mit der einheimischen Bevölkerung werden die Dilliers in bester Erinnerung behalten. Es gab auch einige Zusammentreffen mit der Polizei. Die beiden Obwaldner wurden aber nicht etwa wegen Geschwindigkeitsübertretungen angehalten, sondern weil sich die Polizisten mal kurz ins Auto setzen wollten, um ein Foto zu schiessen. Geschlafen wurde übrigens draussen im Zelt oder in schäbigen Hotels, die ihre Sterne, die sie vorgaben zu haben, in keiner Weise verdienten, wie Beppi schmunzelnd festhält.

Jede freie Minute «geschraubt»

Wie kommt man überhaupt auf die Idee, mit einem Oldtimer von Peking nach Paris zu reisen? «Wir wollten mal etwas Ungewöhnliches tun, quasi un-

sere Komfortzone verlassen», sagt Beppi. Da schien sein 60. Geburtstag im letzten Jahr genau der richtige Anlass für ein Abenteuer zu sein. Abenteuerlich war dann allerdings schon die Vorbereitung, die fast ein Jahr dauerte und die beiden nahe an ihre Grenzen brachte. «In der Freizeit widmeten wir jede freie Minute unserem Auto», sagt Beppi rückblickend. Auch eine gezielte körperliche Vorbereitung war notwendig, da die beiden seit Jahren über Rückenprobleme klagen. «Wir haben jeden Tag eine halbe Stunde lang entsprechende Übungen gemacht.» Auf die Frage, ob die ganze Rallye denn nun härter gewesen sei als erwartet, meint Beppi vielsagend: «Über die Strapazen haben wir uns im Vorfeld kaum Gedanken gemacht. Und das war wohl besser so.» Peking-Paris ist nun also abgehakt, ein neues Projekt bereits in Planung. Im Mai und Juni 2018 wollen Chris und Beppi zusammen mit ihren Frauen an der Trans-America-Challenge teilnehmen. Innert 22 Tagen gehts dann mit zwei Autos von der Ost- an die Westküste der USA. Good luck!



GV im Zeichen personeller Wechsel

Die Generalversammlungen des AGVS-ZS zeichnen sich durch ihre ungewöhnlichen Veranstaltungsorte aus. Diesmal trafen sich die Garagisten im Kinosaal Bourbaki in Luzern. Patrick Schwerzmann, der nach neun Jahren als Präsident sein Amt abgibt, wurde von Vorstandskollege Adrian Eicher gebührend geehrt. Schwerzmann bleibt dem Vorstand aber noch ein Jahr als Past-Präsident erhalten. Die Versammlung wählte Dani Portmann einstimmig zum neuen Präsidenten. Verabschiedet wurde auch Peter Wyder, der während 18 Jahren dem Vorstand angehörte. Das abgelaufene Verbandsjahr, das Schwerzmann als «Jahr der Konsolidierung» bezeichnete, war aus finanzieller Sicht ein sehr erfolgreiches Jahr. Der Gewinn von 59'000 Franken erlaubte es dem Verband, Rückstellungen für das voraussichtlich weniger rosige 2017 zu tätigen. Die Grüsse des nationalen Verbandes überbrachte Markus Aegerter. Das währschafte Nachtessen vor der grandiosen Kulisse des Bourbaki-Panoramabildes rundete den gelungenen Abend ab. Im Bild: Peter Wyder (links) wird von Christoph Keller nach 18 Jahren Vorstandstätigkeit verabschiedet.

Luzerner Motoren treiben junge Honduraner an



Angehende Automechaniker erhalten in La Venta – auch dank Motoren aus der Zentralschweiz – eine hochwertige Ausbildung.

Bild: Nuevo Amanecer

In Honduras können Jugendliche heute eine duale Berufslehre zum Automechaniker absolvieren. Dank der Initiative eines ausgewanderten Luzerners. Und dank alten Motoren des AGVS-ZS.

von Daniel Schwab

1987 wanderte der Dagmerseller Edi Fellmann im Alter von 26 Jahren nach Honduras aus. Sein Ziel war es, Waisenkindern eine Heimat, Bildung und eine Lebensperspektive zu geben. Zwei Jahre später kaufte sich der gelernte Werkzeugmacher Land und ein Gehöft und baute ein Heim für Strassenkinder. In der Folge wurden in der «Asociación Nuevo Amanecer», was so viel wie neue Hoffnung bedeutet, bis zu 130 Waisen betreut. Im Laufe

der Zeit stellte Fellmann jedoch fest, dass es effektivere Arten gibt, der armen Bevölkerung zu helfen. So errichtete er im Dorf La Venta nach und nach Kindergärten, Vorschulen, Primar- und Sekundarschulen und sogar ein Gymnasium. Im Jahr 2000 entschied er sich für ein zusätzliches Ausbildungszentrum, wo die Jugendlichen parallel zum Schulunterricht eine Berufslehre absolvieren können. Sein jüngstes Projekt ist die zweisprachige Schule, in

der Kinder und Jugendliche in Englisch (70 Prozent) und Spanisch (30 Prozent) unterrichtet werden. Bereits im Kindergarten sollen die Vierjährigen spielerisch an die englische Sprache herangeführt werden. Mit dieser zweisprachigen Förderung, die bis zur 9. Klasse fortgeführt wird, steigen ihre späteren Chancen auf dem Arbeitsmarkt markant.

Lehre mit Theorie und Praxis

Ein wichtiges Standbein von «Nuevo Amanecer» ist die berufliche Ausbildung. Nach Abschluss der 6. Klasse und nach vollendetem 15. Lebensjahr haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eine Berufslehre zu absolvieren. In La Venta werden heute 270 Jugendliche in den Berufsgattungen Bäcker/Konditor, Friseur/Körperpflege, Schweißen, Industriemechanik und Informatik in institutionseigenen Werkstätten praktisch und theoretisch ausgebildet. 2012 kam der Automechaniker hinzu, nachdem die erforderliche Infrastruktur geschaffen werden konnte. Dabei durfte sich «Nuevo Amanecer» auch über eine grosszügige Spende seitens des AGVS Zentralschweiz freuen, der nicht mehr benötigte Motoren nach La Venta schickte. Sehr zur Freude von Edi Fellmann: «Dank diesen Motoren, die für honduranische Verhältnisse noch recht modern sind, können wir den Jugendlichen eine qualitativ hochwertige Ausbildung anbieten.» Übrigens: Die Lehre zum Automechaniker dauert in Honduras zwei Jahre. Nach einem Einführungs- und Grundkurs absolvieren die Kandidaten die Module Motoren, Getriebe und Autoelektrik. Die Ausbildung ist bei den Jugendlichen ein wahrer Renner.

«Wir werden überrannt»

Allen Berufslehren ist gemeinsam, dass die Absolventen nach erfolgreichem Abschluss im Besitz eines staatlich anerkannten Fähigkeitsausweises sind. Und parallel zur Berufsausbildung können die Lernenden in Fellmanns Institution das Gymnasium besuchen, dessen erfolgreicher Abschluss zu einem Universitätsstudium berechtigt. Diese Kombination ist in Honduras einzigartig und für die jungen Menschen ideal. «Mit einem Lehr- und Schulabschluss in der Tasche können unsere Abgänger am Wochenende oder abends an einer Universität studieren und sich parallel dazu tagsüber den Lebensunterhalt im gelernten Beruf verdienen», erklärt Fellmann. Keine Frage: Die «Asociación Nuevo Amanecer» ist ein Erfolgsmodell. Insgesamt werden dieses Jahr an den Schulen und Ausbildungswerkstätten über 830 Kinder und Jugendliche unterrichtet. «Im zweisprachigen Bereich werden wir förmlich überrannt», sagt Fellmann. «Die beiden Vorschulklassen sind mit 68 Kindern randvoll, so dass wir Kinder, die zu spät kommen, wieder nach Hause schicken müssen.» Ähnliche Verhältnisse herrschen auch am Bachillerato (Gymnasium), das mit 104 Schülern komplett besetzt ist.

ATTEST



Anforderungen an EBA-Lernende

In den letzten Jahren haben die Lehrbetriebe bei ihren künftigen Automobil-Assistenten EBA oftmals auf das Einfordern des AGVS-Eignungstests verzichtet. Dies veranlasste die Berufsfachschule, angehende Automobil-Assistenten eine Woche vor dem offiziellen Schulstart im BBZB zum Absolvieren des Tests zu verpflichten. Die Ergebnisse im Sommer 2016 waren ernüchternd: Von 9 Teilnehmern erhielten 6 die Beurteilung «Für einen Beruf im Automobilgewerbe nicht geeignet». Oft fehlen die schulischen und/oder sprachlichen Fähigkeiten. Die Erfahrungen zeigen, dass Sprachkenntnisse der Stufe B1 – oder noch besser B2 – erforderlich sind, damit Automobil-Assistenten dem späteren Schulunterricht und den Instruktionen der üK-Leiter folgen können. Tipp an die Lehrbetriebe: Bevor Sie interessierten Jugendlichen eine Schnupperlehre anbieten, werfen Sie einen Blick auf das schulische Niveau anhand des Stellwerktests 8. Bewerber mit weniger als 300 Punkten werden schulisch Mühe bekunden. Lassen Sie zudem die Eignung der Jugendlichen durch den AGVS-Test überprüfen und achten Sie darauf, dass der Kandidat über ausreichende Deutschkenntnisse verfügt. Im Bild: Albrim Alaj (17) absolviert bei der Garage Limacher in Horw die Ausbildung zum Automobil-Assistenten EBA.

«Eine Blutauffrischung tut jedem Verband gut»



Bild: Daniel Schwab

Neun Jahre lang stand Patrick Schwerzmann (50) dem AGVS-ZS als Präsident vor. Dabei waren ursprünglich nur vier Jahre geplant. Ein kurzer Rückblick auf eine ereignisreiche Amtszeit.

von Alex Piazza

Patrick Schwerzmann, Sie sind an der GV als Präsident des AGVS-ZS zurückgetreten. Was gab für Sie den Ausschlag?

Ich war jetzt neun Jahre Präsident und wollte nicht erst mit 70 abtreten. Es gibt schon genug Verbände, die von Herren im AHV-Alter geführt werden. Zudem tut eine regelmässige Blutauffrischung jedem Verband gut. Eigentlich wollte ich das Amt bereits nach vier Jahren wieder abgeben. Im Sinne

eines rollenden Präsidiums. Da wir damals keinen Nachfolger fanden, erklärte ich mich bereit weiterzumachen, bis ein geeigneter, motivierter Kandidat zur Verfügung steht. Das ist jetzt mit Dani Portmann der Fall. Ich werde nun noch ein Jahr als Past-Präsident im Vorstand bleiben, um einen reibungslosen Übergang sicherzustellen.

Mit welchen Gefühlen verlassen Sie den Verband?

Klar, dass nach so langer Zeit ein bisschen Wehmut mitspielt. Ich habe dieses Amt mit Herzblut ausgeübt. Auf der anderen Seite spüre ich aber auch eine gewisse Erleichterung. In Zukunft habe ich wieder etwas mehr Zeit für den eigenen Betrieb oder private Tätigkeiten. Ich freue mich zum Beispiel, wieder regelmässiger biken oder fischen zu gehen.

Wie lässt sich die Tätigkeit als Verbandspräsident mit der Führung eines Unternehmens vereinbaren?

Das kommt auf das Unternehmen an. Ein Kleinbetrieb, wie ich ihn führe, ist da sicher im Nachteil. Wenn ich weg bin, fehlen etwa 8 Prozent der gesamten Arbeitskraft. In einem Grossbetrieb wäre es vielleicht ein halbes Prozent. So blieb mir nichts anderes übrig, als die Verbandsarbeit nach Feierabend oder am Wochenende zu erledigen.

Welches waren die Highlights in Ihrer Präsidentschaft?

Eines war 2010 die Einweihung des Ausbildungszentrums in Horw. Besonders erfreulich ist, dass wir den Um- und Ausbau rascher als geplant amortisieren konnten. Mit dem Resultat, dass ich meinem Nachfolger einen schuldenfreien Verband übergeben darf. Ein Meilenstein war auch die Einführung des Geschäftsführermodells, verbunden mit der Modernisierung der Administration, wodurch die Arbeit des Vorstands wesentlich reduziert werden konnte. Was mich ebenfalls freut, ist die Tatsache, dass der Schweizerische Verband unsere Software «Sephir» zur Lernortkooperation übernommen hat und dass Lernende aus Nid- und Obwalden die praktische Lehrabschlussprüfung neu in Horw absolvieren.

Gab es auch Entwicklungen, die nicht nach deinem Gusto liefen?

Selbstverständlich. Ich hätte mir zum Beispiel eine engere Zusammenarbeit mit den anderen Zentralschweizer Sektionen gewünscht. Langfristig betrachtet ist in meinen Augen eine Fusion mit den Urnern, Schwyzern und Zugern unumgänglich. Das hätte unter anderem zur Folge, dass wir die gesamte Administration zentralisieren könnten. Davon würden letztlich alle profitieren. Eine Fusion ist aber nur möglich, wenn einige Leute über ihren Schatten springen und den Kantönli-geist hinten anstellen.

Wo siehst du weitere Herausforderungen für den Verband?

Ein Dauerthema ist die Nachwuchswerbung. Geeignete Lernende für unsere Berufe zu finden, dürfte in den nächsten Jahren nicht leichter werden. Aber da sind wir auf einem guten Weg. Ein zentrales Anliegen muss auch sein, das Ausbildungszentrum in Horw möglichst gut auszulasten und effizient zu führen. Umso mehr, als wir in Zukunft mit tieferen Subventionen rechnen müssen. Eine grosse Herausforderung besteht auch darin, Freiwillige für eine Vorstandstätigkeit zu finden. Am besten Garagisten, nicht bezahlte Funktionäre, die gar nichts mit dem Autogewerbe am Hut haben.

Welchen Tipp möchtest du deinem Nachfolger mit auf den Weg geben?

Keinen. Dani weiss schon, was er tut. Da er im Gegensatz zu mir aus dem Handwerklichen kommt, wird er sicher andere Prioritäten setzen. Doch das ist gut so. Ein frischer Wind schadet nie. Ich wünsche ihm auf jeden Fall viel Freude und Erfolg im neuen Amt.

NEU WAHL



Dani Portmann ist neuer Präsident

Der AGVS-ZS hat einen neuen Präsidenten. Dani Portmann, der seit 2014 im Vorstand sitzt, löste an der Generalversammlung im Kino Bourbaki Patrick Schwerzmann ab. Der 45-jährige Engelberger ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Zwischen 1996 und 2011 war er Werkstatthelfer der elterlichen Auto Portmann GmbH. Seit 2012 ist er deren Geschäftsführer und Teilhaber. Als leidenschaftlicher Skifahrer und ehrenamtlicher Trainer des Skiclubs Engelberg ist Portmann im Winter oft auf Engelbergs Pisten anzutreffen. Ansonsten spielt er gerne Curling oder fährt Bike. Nach seiner Wahl dankte er den Anwesenden für das entgegengebrachte Vertrauen und forderte sie auf, die Ärmel hochzukrempeln und sich weiterhin für einen starken Verband zu engagieren. Letztlich zum Wohl der gesamten Branche.

Weltbeste Bogenschützin lernt Mechatronikerin



Bild: Daniel Schwab

Bogenschützin Fiona Z'Rotz aus Stans in ihrem Lehrbetrieb J. Windlin AG in Kerns.

Sie ist erst 16 Jahre jung, aber bereits 10-fache Schweizer Meisterin und seit kurzem Weltmeisterin. Wir haben Bogenschützin Fiona Z'Rotz aus Stans in ihrem Lehrbetrieb besucht.

von Daniel Schwab

Junge Frauen in der Autobranche sind längst keine Seltenheit mehr. Auch Fiona Z'Rotz entschied sich vor zwei Jahren für eine Ausbildung in der ehemaligen Männerdomäne. Zurzeit steht die 16-jährige Stanserin, die ein Faible für amerikanische «Schlitten» hat, im zweiten Lehrjahr zur Automobilmechatronikerin bei der J. Windlin AG in Kerns. Weit grössere Schlagzeilen schrieb sie aber Anfang April, als sie in Rumänien Junioren-Weltmeisterin im

Bogenschiessen wurde. Angefangen hat alles vor fünf Jahren, als ihr bester Kumpel mit einem Plastikpfeil daherkam. Das «Rumballern» auf der Wiese gefiel Fiona so gut, dass sie kurz darauf im Verein BS Nidwalden schnupern ging. Seither trainiert sie bis zu viermal pro Woche.

Mit «Alone» zur inneren Ruhe

Seit vier Jahren betreibt Fiona ihren Sport wettkampfmässig. Und das

überaus erfolgreich. Mit ihrem «Compound»-Bogen wurde sie in den drei Disziplinen Indoor, Field und 3D bereits 10-mal Schweizer Meisterin. Im letzten Jahr holte sie Silber an der EM im österreichischen Saalbach-Hinterglemm. Den jüngsten Coup an der WM hatte sie sich insgeheim zwar erhofft, vor Ort kamen wegen der Nervosität aber doch einige Zweifel auf. Unbegündete Zweifel, wie sich herausstellen sollte, denn einmal mehr schaffte es Fiona, sich auf den Punkt zu fokussieren. Dabei bediente sie sich eines einfachen Tricks. «Ich singe für mich ein Lied, wodurch ich alle unnötigen Gedanken ausblenden und mich voll auf den Wettkampf konzentrieren kann.» Aktuell ist es Alan Walker, der Fiona mit «Alone» die erforderliche Ruhe zu verleihen vermag.

25 Kilos nach hinten ziehen

Neben einer ruhigen Hand und der Fähigkeit, den Kopf auszuschalten, brauchen Bogenschützen auch eine gehörige Portion Kraft. In ihrer Disziplin muss Fiona satte 50 Pfund, also 25 Kilos, nach hinten ziehen, wodurch der Pfeil letztlich mit bis zu 360 Stundenkilometern seinem Ziel entgegenfliegt. Von dieser Kraft profitiert die zierliche Stanserin auch in der Ausbildung. Räder heben ist für sie ein Kinderspiel. Und selbst die anspruchsvollsten mechanischen Arbeiten bewältigt sie praktisch mit links. Welche Vorteile bringt Fiona sonst noch in die berufliche Ausbildung mit? «Sie arbeitet sehr konzentriert, geht strukturiert und zielgerichtet an eine Aufgabe heran und lässt sich nicht so schnell ablenken», sagt ihr Berufsbildner Ernst Amrhein. Im Gegensatz zu vielen anderen Lernenden, die im zweiten Lehrjahr meist

noch richtige Lausbuben sind und vieles auf die leichte Schulter nehmen. Amrhein muss es wissen, hat er doch bei der J. Windlin AG schon über 300 Lernende ausgebildet.

Nach WM auf Sponsorensuche

Bezüglich ihrer beruflichen Zukunft hat Fiona Z'Rotz bereits klare Vorstellungen: «Nach der Lehre will ich eine verkürzte Zusatzlehre als Töffmechanikerin machen», sagt sie entschlossen. Dort könne sie noch mehr «schrübele». Und sportlich? Hier geht es für Fiona Z'Rotz Ende Juni weiter. An der 3D-WM in Florenz will sie alles daran setzen, den kürzlich errungenen Sieg zu bestätigen. Vor allem, weil ein zweiter grosser Titel die Suche nach Sponsoren merklich erleichtern würde. Schliesslich ist das Bogenschiessen ein durchaus kostspieliges Hobby. Die vielen Reisen und das hochwertige Material verschlingen eine Menge Geld, das sie und ihre Familie bis anhin selber aufbringen mussten. Kommt hinzu, dass in zwei Jahren die Indoor-WM in Neuseeland stattfindet und dort – im Gegensatz zu vielen anderen Sportarten – jene Athleten teilnehmen, die es sich leisten können.

GRUND
BILDUNG

Neue Löhne für die Lernenden

Die Lehrlingslöhne im Autogewerbe blieben seit dem Jahr 2000 – bei den Automobil-Assistenten seit 2013 – unangetastet. In seiner Sitzung vom 4. April hat der Vorstand des AGVS-ZS nun beschlossen, ab 2018 eine generelle Erhöhung der Mindestlöhne um 100 Franken vorzunehmen. Die Anpassung gilt für alle Lehrverträge, also auch für jene, die vor dem Sommer 2018 abgeschlossen werden. Demnach betragen die neuen Mindestlöhne im 1. Lehrjahr CHF 600 (bisher CHF 500), im 2. Lehrjahr CHF 800 (bisher CHF 700), im 3. Lehrjahr CHF 1000 (bisher CHF 900) und im 4. Lehrjahr CHF 1300 (bisher CHF 1200). Hauptgrund für diese Massnahme: Die Löhne in den Autoberufen sollten jenen der anverwandten Berufe angepasst werden. Nicht betroffen sind die Mindestlöhne für die Zusatzlehre. Sie bleiben unverändert.

«Ich singe für mich ein Lied. So kann ich unnötige Gedanken ausblenden und mich voll auf den Wettkampf konzentrieren.»

«Andere gehen wandern oder biken ...»



Bild: Daniel Schwab

Flavio Helfenstein (27) wurde 2011 in London Weltmeister der Automechaniker. Mittlerweile hat der Hildisrieder die Fronten gewechselt und steht in Abu Dhabi als Experte im Einsatz.

von Daniel Schwab

Flavio Helfenstein, was ist die Aufgabe eines WorldSkills-Experten?

Es gibt da zwei Schienen: Im Vorfeld ist es meine Aufgabe, den Schweizer Kandidaten Riet Bulfoni optimal auf den grossen Wettkampf vorzubereiten. An den WorldSkills selber muss ich als Experte sämtliche Kandidaten anhand vorgegebener Kriterien beurteilen. Die Festlegung dieser Kriterien ist ebenfalls Sache der Experten und geschieht in den Tagen vor dem Wettkampf.

Wie können Sie den Schweizer Kandidaten während dem Wettkampf unterstützen?

Ich kann ihm eine gewisse Ruhe geben, indem ich selber keine Nervösität ausstrahle. Fachliche Hilfestellungen sind hingegen strengstens untersagt. Während der Dauer des Wettkampfs darf ich pro Tag zweimal 10 Minuten mit ihm reden, einmal morgens, einmal abends. Klar besteht heute dank moderner Kommunikationsmittel die Mög-

lichkeit, dem Kandidaten wichtige Tipps zu vermitteln. Doch hier setzt man auf die Fairness der Experten. Zudem musste jeder von uns einen Ehrenkodex unterschreiben, in dem man sich verpflichtet, weder zu betrügen noch andere Teilnehmer zu behindern.

Wie sieht Ihre Vorbereitung mit Riet Bulfoni konkret aus?

Nach einer gegenseitigen Kennenlernphase sind wir jetzt daran, an seinen Schwächen zu arbeiten, zum Beispiel, indem schulische Lächer gestopft werden. Ich überprüfe regelmässig seinen Wissensstand, indem ich ihm verschiedene Aufgaben gebe. Und schliesslich geht es noch darum, die einzelnen Arbeiten schneller, effizienter und besser auszuführen. In dieser Phase lassen wir auch die Aspekte des Wettkampfs einfließen. Wie gehe ich mit Zeitdruck um? Was tue ich, wenn etwas nicht funktioniert?

Wo sehen Sie seine Stärken und Schwächen?

Er ist enorm motiviert und ein grosser Kämpfer. Er weiss genau, wohin er will. Und dafür gibt er alles. Fachlich bewegt er sich auf einem sehr hohen Niveau. Aber er muss sich selber noch besser kennenlernen. Dann kann er seine Stärken richtig einsetzen, was an einer WM enorm wichtig ist. Auch im mentalen Bereich kann er sich noch steigern. Denn die grosse Herausforderung besteht darin, dass er am Tag X die beste Leistung abliefern kann.

Was trauen Sie ihm zu?

Einen Podestplatz. Auch wenn die Konkurrenz aus Korea und Japan, aber auch Neuseeland und Australien sehr stark sein wird. Das Rennen ist völlig

offen. Ich sage immer: Das Land, das den grössten Freak hat, gewinnt. Also einer, der den Beruf mit Haut und Haaren lebt und über einen unbändigen Siegeswillen verfügt.

Angenommen, Riet Bulfoni gewinnt Gold. Auf was muss er sich gefasst machen?

Im ersten Moment wird ein ziemlicher Rummel mit öffentlichen Auftritten und Presseterminen auf ihn warten. Was nachher kommt, ist sehr individuell. Ich finde es spannend zu sehen, was ehemalige Weltmeister aus ihrem Titel machen. Während die einen komplett von der Bildfläche verschwinden, versuchen die anderen den gesteigerten Bekanntheitsgrad für ihr Geschäftsleben zu nutzen. Ich gehöre zweifellos zur zweiten Kategorie. Ich nahm an Podiumsdiskussionen teil, machte Moderationen, und heute noch halte ich regelmässig Vorträge vor Fachpublikum. Durch diese grosse Präsenz konnte ich mir ein riesiges Netzwerk aufbauen, von dem ich im beruflichen Alltag immer wieder profitieren kann.

Apropos beruflicher Alltag: Anfang 2016 haben Sie zusammen mit Ihrem Bruder die Garage Ihres Vaters übernommen. Wie bringen Sie den geschäftlichen Teil mit der Arbeit für SwissSkills unter einen Hut?

Das ist anspruchsvoll, keine Frage. Aber ich habe diese Aufgaben nie als Arbeit betrachtet. Während andere in ihrer Freizeit biken oder wandern, bereite ich halt einen Kandidaten auf die WorldSkills vor.

WORLD
SKILLS



Erstmals in einem arabischen Land

Die WorldSkills, die offiziellen Berufs-Weltmeisterschaften, finden dieses Jahr erstmals in einem arabischen Land statt. Vom 15. bis 18. Oktober werden in Abu Dhabi (Vereinigte Arabische Emirate) rund 1300 Athletinnen und Athleten um Edelmetall kämpfen, darunter auch 38 junge Schweizer. In der Kategorie «Automobil-Technologie» wird die Schweiz durch Riet Bulfoni aus Scuol vertreten. Im vergangenen Jahr wurde der Bündner Vize-Schweizermeister, gewann den Euro-Cup 2016 und setzte sich in einer Barrage im AGVS-ZS-Ausbildungszentrum in Horw gegen Janik Leuenberger aus Madiswil/BE durch. Seine Vorgänger an den WorldSkills überzeugten jeweils mit starken Leistungen. Nach Flavio Helfensteins glorreichem Auftritt in London (2011) holte Lukas Hediger 2013 in Leipzig Bronze. Vor zwei Jahren kehrte Jean Trotti mit einem Diplom aus São Paulo zurück. Nach den WorldSkills will Riet Bulfoni zunächst seine Diagnostiker-Weiterbildung abschliessen. Sein grosser Traum ist es aber, später mal als Techniker im Rennsport einzusteigen.

«Klar besteht heute die Möglichkeit, dem Kandidaten wichtige Tipps zu geben, doch hier setzt man auf die Fairness der Experten.»



Das Auto als Erlebnisoase

Schon als kleiner Bub faszinierte mich alles, was einen Motor hatte. Und daran hat sich bis heute nichts geändert. Klar deshalb, dass das Auto für mich weit mehr ist als ein Fortbewegungsmittel. Ich verbinde damit viele bleibende Erinnerungen. Einmalig war zum Beispiel die Fahrt mit meiner Frau im Wohnmobil quer durch die USA. Ein weniger schönes Erlebnis hatte ich vor zwei Jahren, als wir in Südafrika spätabends in einem Slum eine Reifenpanne hatten. Da war mir ziemlich mulmig zumute. Zum Glück schafften es mein Sohn und ich, den Ersatzreifen rasch zu montieren. Ja, ich bin viel auf der Strasse unterwegs. Leider verbringe ich dadurch auch viel Zeit im Stau. Das lässt sich kaum verhindern, obwohl ich mir angewöhnt habe, entweder vor oder nach den Stosszeiten loszufahren. Zudem achte ich auf eine gute Ökobilanz. Deshalb fahre ich seit kurzem einen Tesla. Ich bin überzeugt, dass die Elektromobilität eine grosse Zukunft hat, und gehe davon aus, dass das autonome Fahren in einigen Jahren Einzug halten wird.

Franz Grüter
SVP-Nationalrat, Eich

Termine

QV-Feier

Di, 4. Juli 2017
Schweizerisches Paraplegikerzentrum Nottwil

Wintermitgliederversammlung

Mi, 22. November 2017
Seminarhotel Sempachersee, Nottwil

Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi

Do–So, 9.–12. November 2017
Messe Luzern

Impressum

Herausgeber

Auto Gewerbe Verband Schweiz
Sektion Zentralschweiz
Ebenastrasse 14, 6048 Horw
Tel.: 041 349 00 20 | Fax: 041 349 00 21
info@agvs-zs.ch | www.agvs-zs.ch

Texte und Bilder

apimedia ag, Gisikon

Layout

aformat AG, Luzern

Druck

Wallimann Druck & Verlag AG,
Beromünster

Auflage

800 Exemplare

Erscheinungsdatum

Mai 2017

Titelbild

Der alte und der neue Präsident: Patrick Schwertmann (rechts) übergibt das Zep-
ter an Dani Portmann.

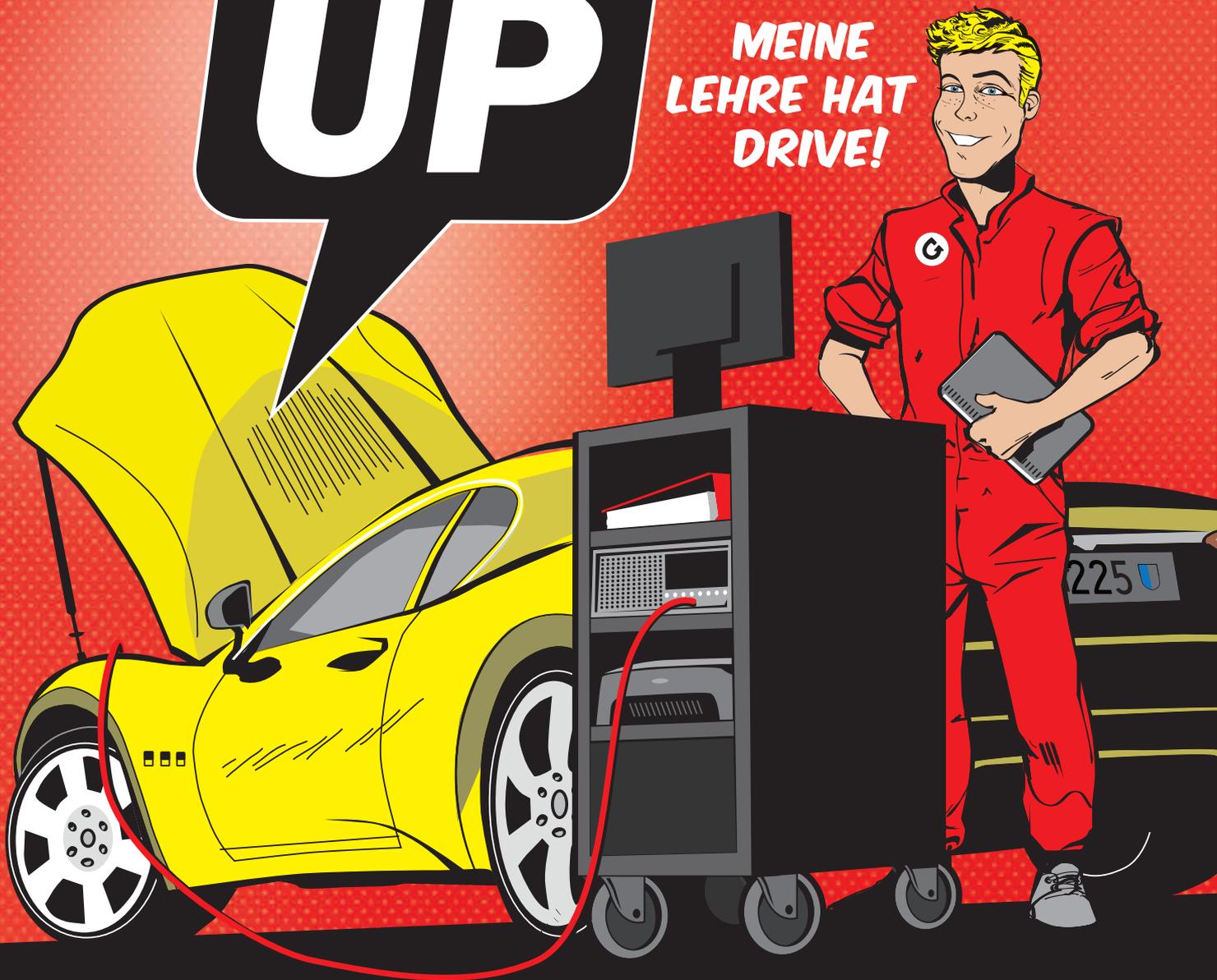


AGVS | UPSA

Auto Gewerbe Verband Schweiz

G SPEED YOUR LIFE UP

MEINE
LEHRE HAT
DRIVE!



AUTOBERUFE HABEN ZUKUNFT!

www.autoberufe.ch